

Ist Vielfalt auf dem Vormarsch oder auf dem Rückzug?

Multikulti. Diversity. Offene Gesellschaft. LGBTQIA+¹⁾. An Begriffen mangelt es nicht. Wie sieht die Wirklichkeit aus?



- (1) Das sechste Massenaussterben der Erdgeschichte hat begonnen, sagen Wissenschaftler. Ein Viertel der derzeit bekannten Tier- und Pflanzenarten ist bedroht, sie sterben in einem Tempo aus wie zuletzt die Dinosaurier. Die biologische Vielfalt geht also zurück. Wie steht es aber
5 um die 25 Vielfalt?
- (2) Wissenschaftler messen diese, indem sie zum Beispiel Sprachen, Religionen und Ethnien in einem Land zählen. Spitzenreiter in solchen Rankings sind Papua-Neuguinea, Tansania, Kamerun, der Tschad, aber auch die USA. Deutschland und andere Staaten Europas liegen weit
10 hinten. Allerdings: Auch in den westlichen Ländern steigt die Vielfalt. Das sagen zumindest französische Forscher, die Vornamen in Frankreich analysiert haben. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten die Menschen etwa 2 000 unterschiedliche Vornamen, heute sind es fast siebenmal so viele – aus den unterschiedlichsten Sprachräumen.
- 15 (3) Auch die sexuelle Vielfalt ist stärker präsent. Seit Dezember 2018 ist im Personalausweis die Eintragung *divers* möglich. Die Stimmen der LGBTQIA+Community sind hörbarer. Die Öffentlichkeit streitet leidenschaftlich über Unisex-Toiletten. „Divers war die Gesellschaft schon immer“, sagt der Soziologe Boris Nieswand, der an der Universität
20 Tübingen zu Migration und Diversität forscht. Doch der Umgang damit habe sich verändert. Nieswand unterscheidet zwei Dinge: einerseits, wie vielfältig die Gesellschaft objektiv ist, andererseits die Art und Weise, wie darüber gesprochen wird. Die öffentliche Debatte ist wichtig, sagt er. Nur so funktioniere Vielfalt.

25 **(4)** Eine Studie der *Robert-Bosch-Stiftung* untersuchte im vergangenen
Jahr die Offenheit der Deutschen gegenüber Minderheiten. Insgesamt
werden andere Gruppen demnach in der Gesellschaft gut akzeptiert,
besonders Menschen mit Behinderung, mit nicht heterosexueller Orien-
30 tierung oder aus anderen Ländern. Eine andere Studie zeigte jedoch,
dass nur 30 Prozent der Befragten den Kontakt zu Menschen suchen, die
ganz anders sind als sie selbst. 70 Prozent bleiben lieber in ihrem Kreis
aus Vertrauten. Nach dem Prinzip: Gerne mehr Vielfalt – aber bloß nicht
zu nah.

(5) Was Diversität in den Unternehmen anbelangt, gibt es heutzutage,
35 zumindest in den größeren Unternehmen, Diversitätsbeauftragte, die die
Vielfalt sicherstellen sollen. Ob das ernst gemeint ist oder nur PR, lässt
sich pauschal nicht beurteilen. Man muss genau hinschauen, wofür der
Trendbegriff *Diversity* gebraucht wird. Sogar dass der neue *Asterix*-Band
eine weibliche Heldin hat, Adrenaline, wurde unlängst auf das Vielfalts-
40 konto gebucht: „Mehr *Diversity* im gallischen Dorf“, titelten die Medien.
Wenn jeder für alles das Wort *Diversity* benutzt, dann wird es zu seinem
Gegenteil.

naar: Zeit Wissen, März/April 2020

noot 1 LGBTQIA+: Lesbian, Gay, Bisexual, Transsexual/Transgender, Queer, Intersexual,
Asexual und alle anderen sexuellen Orientierungen